

PRESSEMITTEILUNG

Interview mit Volker Kauder:

„Die CDU ist keine christliche Partei!“

Stuttgart, 2. September 2019.

Diese Ansicht vertritt Volker Kauder, langjähriger Fraktionsvorsitzender der Union im Deutschen Bundestag, im Interview mit Api-Landesreferent Johannes Kuhn auf die Frage, ob sich die CDU immer mehr vom „C“ in ihrem Namen verabschiede. Vielmehr sei die CDU eine Partei, die ihre Politik aufgrund des christlichen Menschenbildes mache, so der Politiker, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiert.

Es komme bei Entscheidungen – gerade in ethischen Fragen – auch darauf an, wie sich die beiden Konfessionen positionierten. Als positives Beispiel nannte er die Ablehnung der gewerblichen Sterbehilfe. Weil hier eine große Einmütigkeit geherrscht habe, sei es gelungen, die gewerbliche Sterbehilfe im Bundestag zu verhindern und dabei auch das christliche Menschenbild in den Vordergrund zu stellen. Wenn es hingegen – wie bei Entscheidung zur Einführung der „Ehe für alle“ – unter den Glaubenden schon unterschiedliche Ansichten gebe, könne man von einer Partei nicht erwarten, dass es im Bundestag eine einheitliche Meinung gebe.

Verfolgte Christen dürfen nicht vergessen werden

Auf die Frage, was Politik in der Frage von verfolgten Christen tun kann, warnt Kauder vor allem vor der Gefahr des Vergessens. Hier könne Politik in der Öffentlichkeit das Thema ins Bewusstsein der Menschen bringen. Auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit könne man Bedingungen an Länder knüpfen, in denen keine Religionsfreiheit herrsche, so der Bundestagsabgeordnete, der sich seit vielen Jahren für verfolgte Christen einsetzt. Mit Sorge beobachte er die Zunahme der Christenverfolgung. Dies liege einerseits daran, dass Regierungen diese Freiheit nicht gewährleisteten. Hier müsse beispielsweise im Umgang mit der Türkei darauf hingewiesen werden, welches die Werte sind, die Europa verbinden. Hier gehöre die Religionsfreiheit unbedingt dazu, so Kauder. Darum könne die Türkei auch nicht Teil der EU werden. Andererseits sehe er, dass es Länder wie Nigeria gibt, die zu schwach seien, für Recht und Ordnung zu sorgen, sodass Christen verfolgt würden. Hier komme es darauf an, staatliche Strukturen herzustellen. Darum setze er im Umgang mit Ländern, in denen Christen verfolgt werden, auf das Gespräch. Als gläubiger Christ müsse man seine Meinung gegenüber Machthabern immer wieder vertreten. Eine Verweigerung oder gar ein Angriff bringe hingegen nichts.

Die Lieferung von Waffen einer Firma aus seinem Wahlkreis an Kurden, die damit Christen und Jesiden vor Angriffen des Islamischen Staats (IS) schützten, verteidigt Kauder im Gespräch mit bibelbeweger.de. Die Christen und Jesiden seien dafür sehr dankbar gewesen. Politik stehe immer in der Spannung zwischen wirtschaftlichen Interessen und Menschenrechtsverletzungen. Wichtig sei jedoch, dass dies im Rahmen der Gesetze geschehe. Darum distanzieren er sich mittlerweile auch von der Firma Heckler und Koch, so Kauder.

„Die Weimarer Republik ist nicht an zu viel Nationalsozialisten zu Grunde gegangen, sondern an zu wenig aufrechten Demokraten“

Politik brauche Wahrhaftigkeit, so Kauder. Gleichzeitig sei es in der Auseinandersetzung mit anderen Positionen immer wieder wichtig, sich auf Kompromisse zu einigen, auch wenn man es sich anders gewünscht hätte. In schwierigen Zeiten komme es auf jeden einzelnen an. Darum sei es gerade in diesen Zeiten wichtig, dass sich jede und jeder Einzelne in Politik und Gesellschaft einbringe, so Kauder. Es sei einfacher, von außen etwas zu beurteilen, als in der politischen Auseinandersetzung den richtigen Weg zu gestalten. Er sei beeindruckt, dass junge Menschen für den Klimaschutz auf die Straße gingen, hält es aber für unabdingbar, auch zu überlegen, wo man sich engagieren und konkret etwas tun könne.

Im Interview mit bibelbeweger.de spricht Volker Kauder außerdem über seinen politischen Werdegang und damit einhergehenden Herausforderungen, über seine Zeit als Fraktionsvorsitzender der Union und die Zusammenarbeit mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Das gesamte Interview ist abrufbar auf https://youtu.be/_OrxBa3sVc.
Registrierte Benutzer können sich das Video über www.bibelbeweger.de herunterladen.

Bibelbeweger.de ist ein Angebot des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Württemberg e.V., die Apis. Der Verband ist mit seiner Gemeinde- und Bildungsarbeit, seiner Diakonie und seinen Freizeitangeboten an über 300 Orten in Württemberg und dem bayerischen Allgäu tätig. Er ist Träger des Gästezentrums Schönblick in Schwäbisch Gmünd sowie der Aktion Hoffnungsland, dem Bildungs- und Sozialwerk des Verbandes. Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das Gesamtwerk tätig. Mit seiner Arbeit erreicht der 1857 gegründete Verband heute jährlich über 100.000 Menschen.

Anke Pflugfelder – Assistentin des Vorsitzenden
Furtbachstraße 16 | 70178 Stuttgart | Tel.: 0711/96001-20 | a.pflugfelder@die-apis.de | www.die-apis.de